

30 Jahre Wildökologische Raumplanung in Vorarlberg

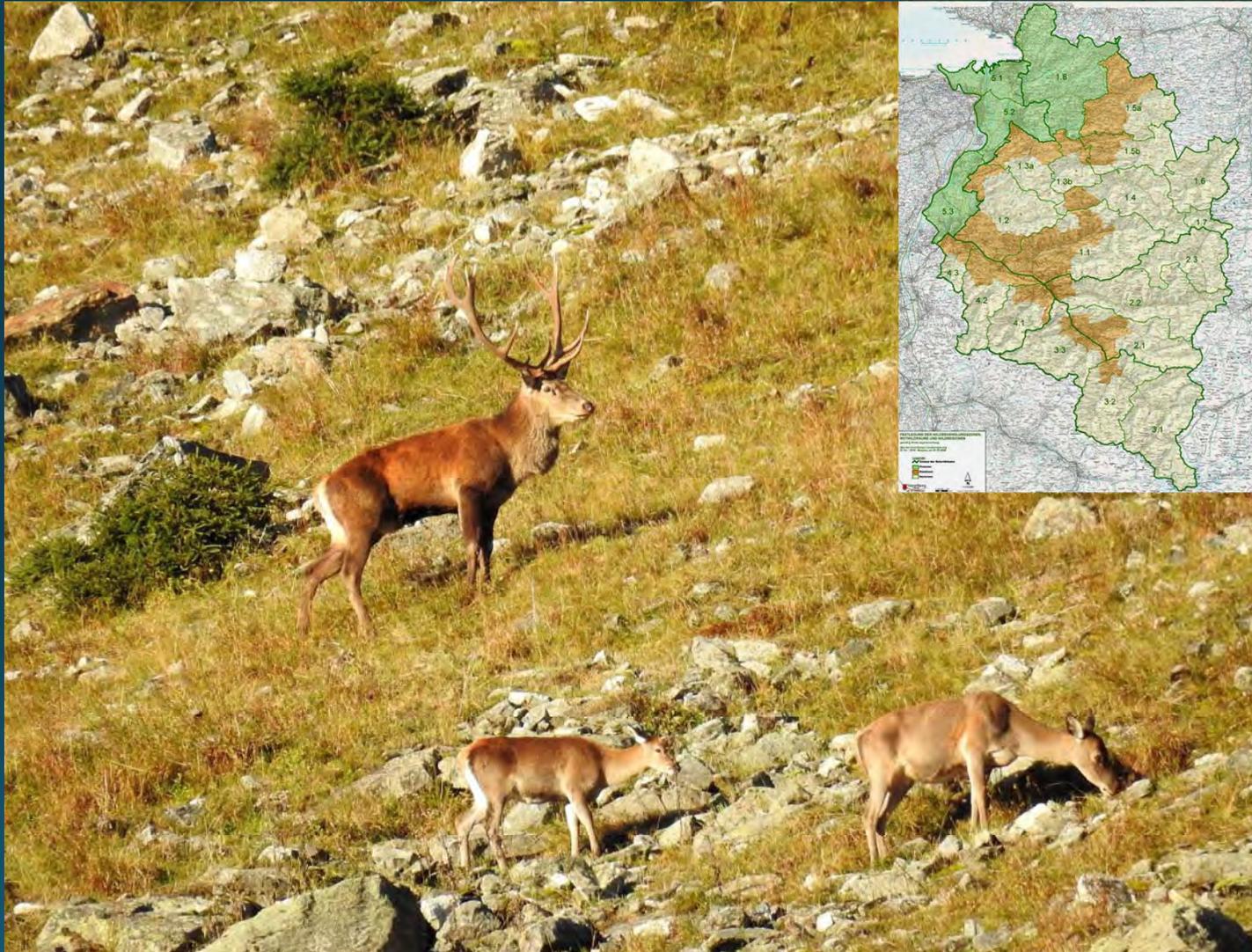
„Erfahrungen mit Wildräumen, Wildbehandlungszonen, Ruhezonen und Freihaltungen“

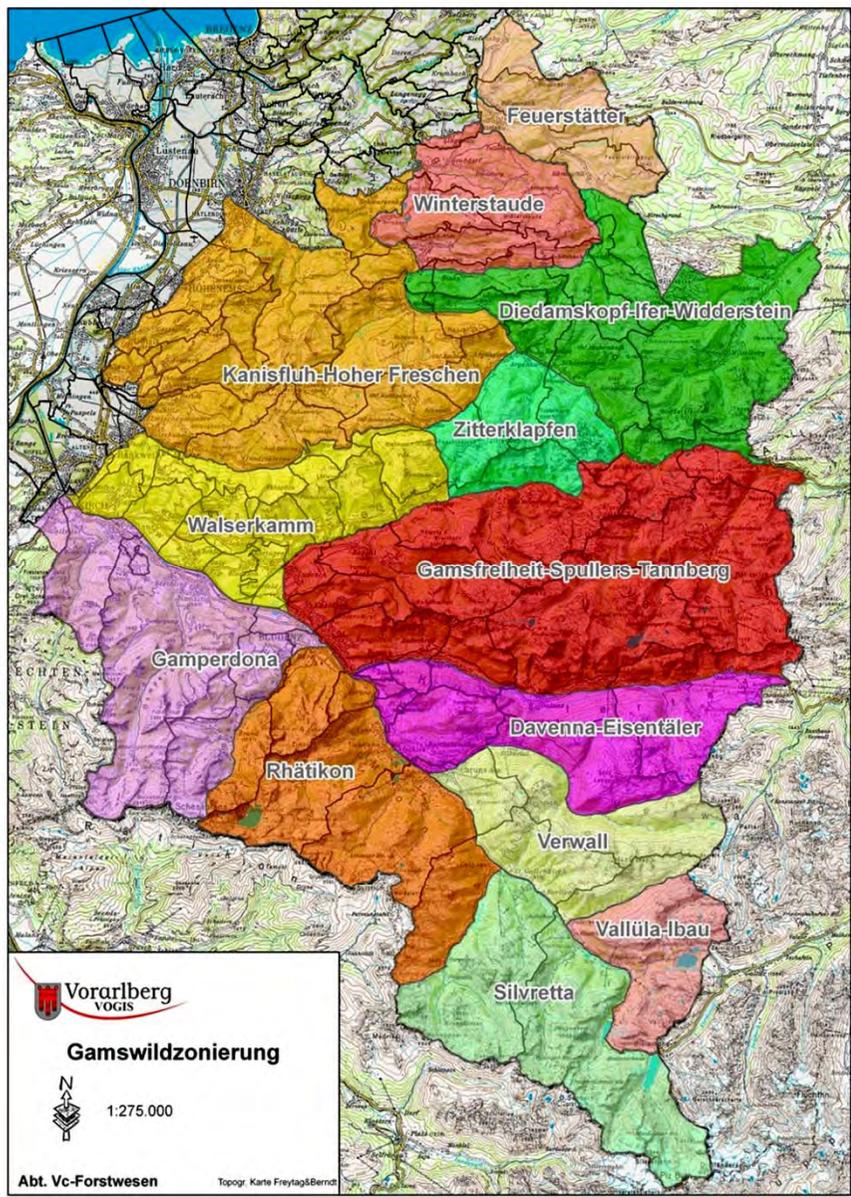
Möllbrücke, am 26. Juni 2019

DI Hubert Schatz, Amt der Vorarlberger Landesregierung



Wildökologische Raumplanung seit 1988 JG verankert → Abschnitt 7 Wildbewirtschaftung





13 Gamswildräume und 10 Steinwildkolonien





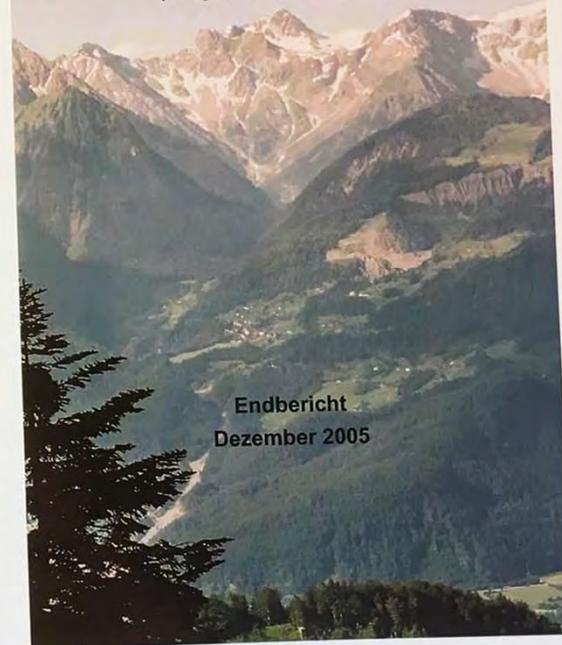
Aus dem
Forschungsinstitut für Wildtierkunde
der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Vorstand: o.Univ.Prof.Dr. K. Onderschecka
A-1160 Wien, Savoyenstraße 1

REGIONALPLANUNGSKONZEPT
ZUR SCHALENWILDBEWIRTSCHAFTUNG IN VORARLBERG
UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES WALDSTERBENS

Grundlagenstudie (Fachgutachten) im Auftrag
der Vorarlberger Landesregierung

Wien, im Februar 1988

Evaluierung der Wild – Umwelt – Situation im
Bundesland Vorarlberg unter besonderer
Berücksichtigung der Auswirkungen des
Vorarlberger Jagdgesetzes auf Wald und Wild
(Vergleich 1988 – 2003)



Endbericht
Dezember 2005

1980er-Jahre: Thematik Waldsterben





Verjüngung des Waldes



Bundesland Vorarlberg



- 2.600km², 395m – 3312m SH
- 41% > 1.500m, 16% >2.000m
- 37% Waldanteil, >50% Schutzwald
- Fi-Ta, Fi-Ta-Bu Gesellschaften
- 1.200 – 2.400m/NS
- 520 bewirtschaftete Alpen, 40.000 Vieh

- 395.000 EW, 152/km²
- 70% Rheintal-Walgau
- 8 Mio Nächtigungen, Tagestourismus
- 320 Seilbahnen, 400.000 P/h

- Agrargemeinschaften, Standesbesitzungen

- Alpinteressentschaften

- Einzelbesitz, Besitzergemeinschaften

- Kleinwaldbesitzer

- Gemeinden, Land

Jagdrecht: Grundeigentümer

Revierjagdsystem

Jagdgebiete: Eigenjagd (115 ha), Genossenschaftsjagd (300 ha)

490 Jagdgebiete (309 EJ, 181 GJ)

90% verpachtet (30% Nichtösterreicher)

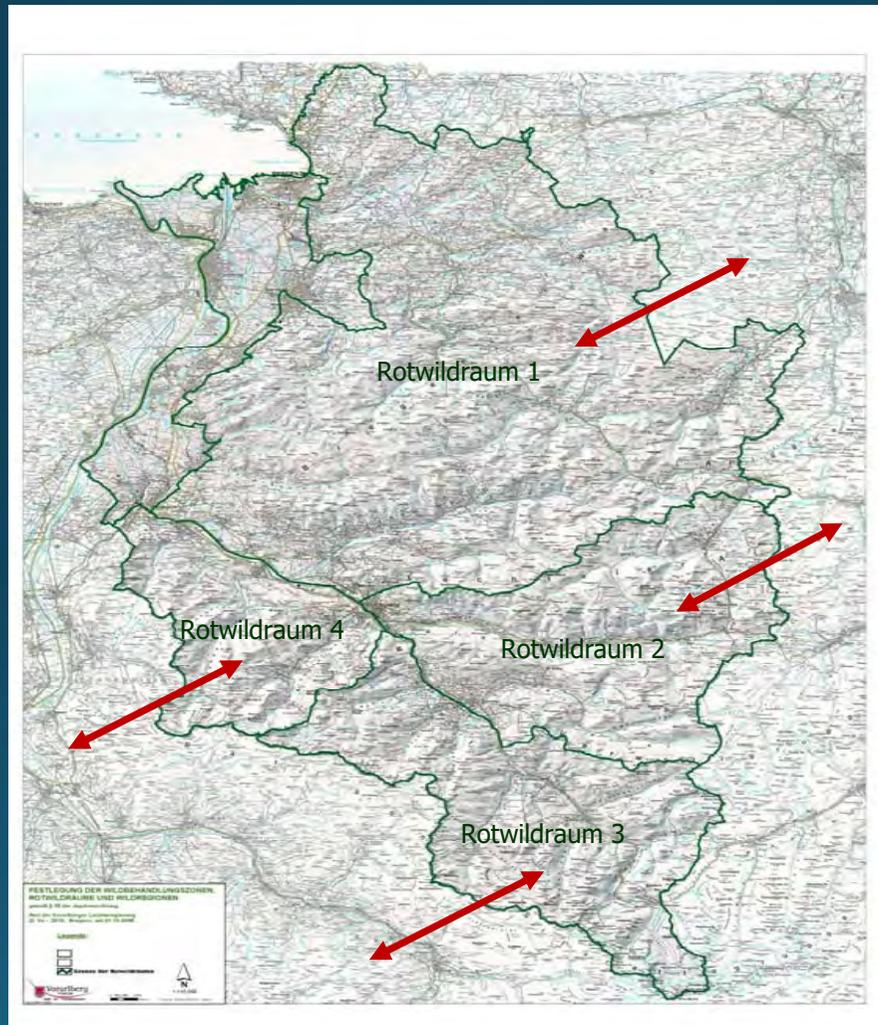
Pachtdauer: GJ 6 Jahre, EJ 6 oder 12 Jahre



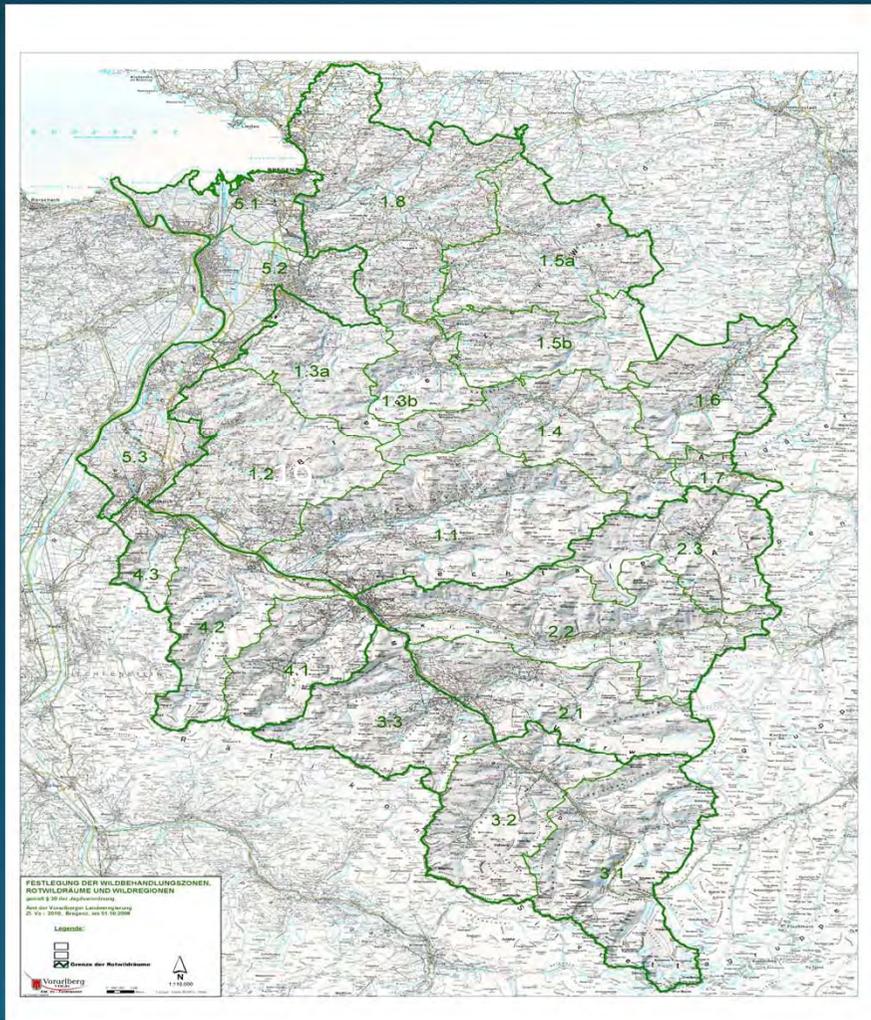
Instrumente der Wildökologischen Raumplanung Vorarlberg

- Rotwildräume
- Wildregionen
- Wildbehandlungszonen
- WSKS → Waldverjüngung-Wildschadens-Kontroll-System WWKS
 - Wildruhezonen, jagdliche Sperrgebiete
 - Schwerpunktbejagungsgebiete, Freihaltungen
 - Hegegemeinschaften
 - Rotwild-Winterfütterungen
 - Abschussplanung - Abschusserfüllung - Abschusskontrolle

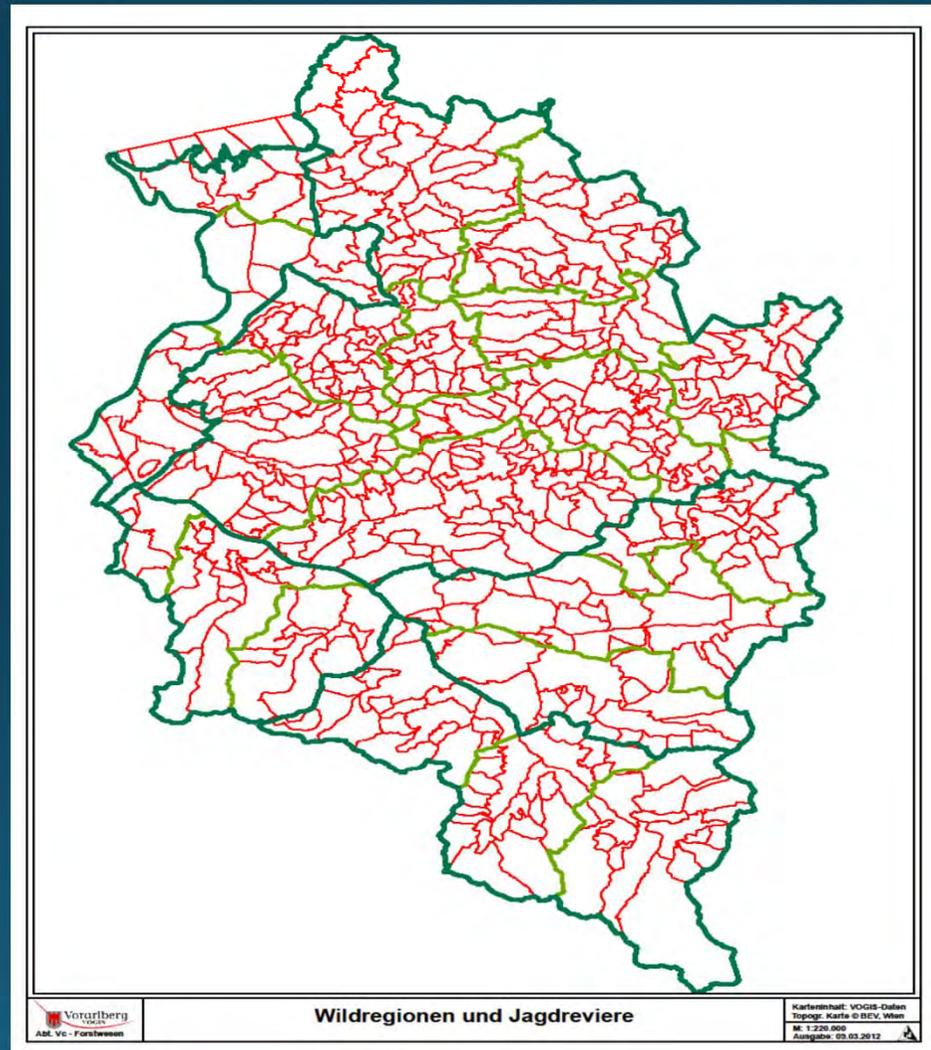
Rotwildräume: Population → Planungs-, Bewirtschaftungs- Kontrollraum



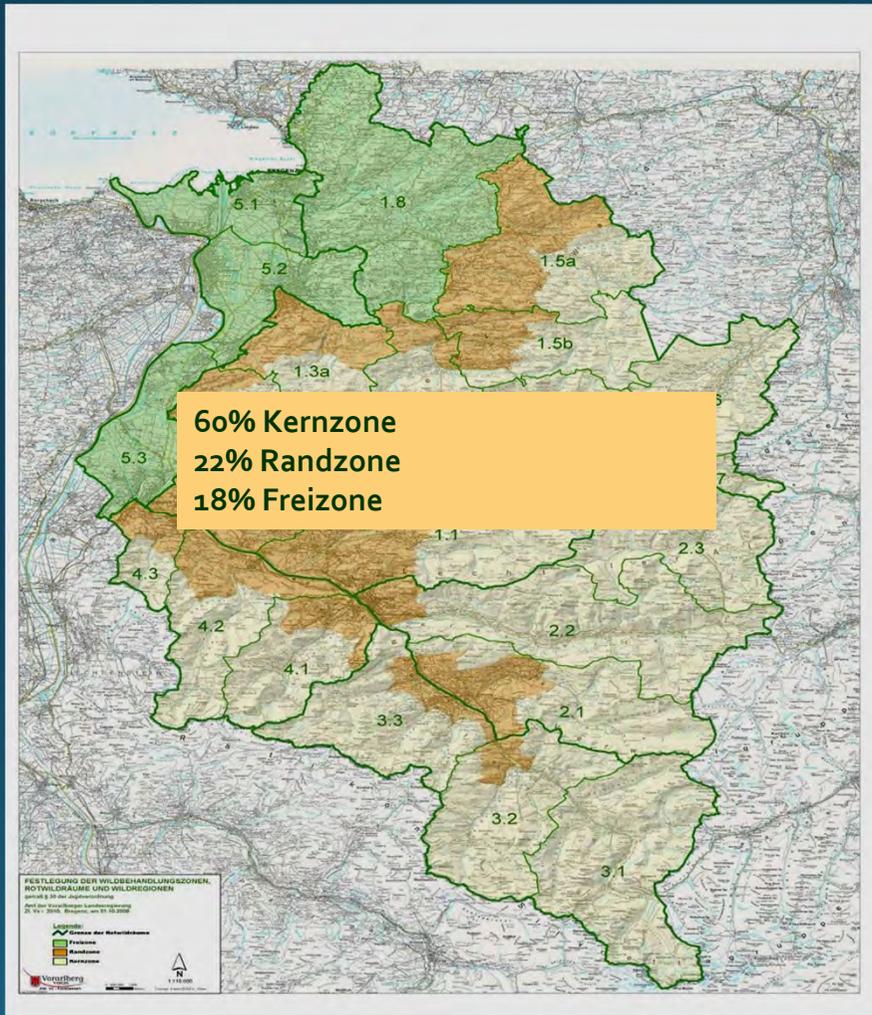
Wildregionen



Hegegemeinschaften = KÖR



Wildbehandlungszonen (Kern-, Rand- Freizone)



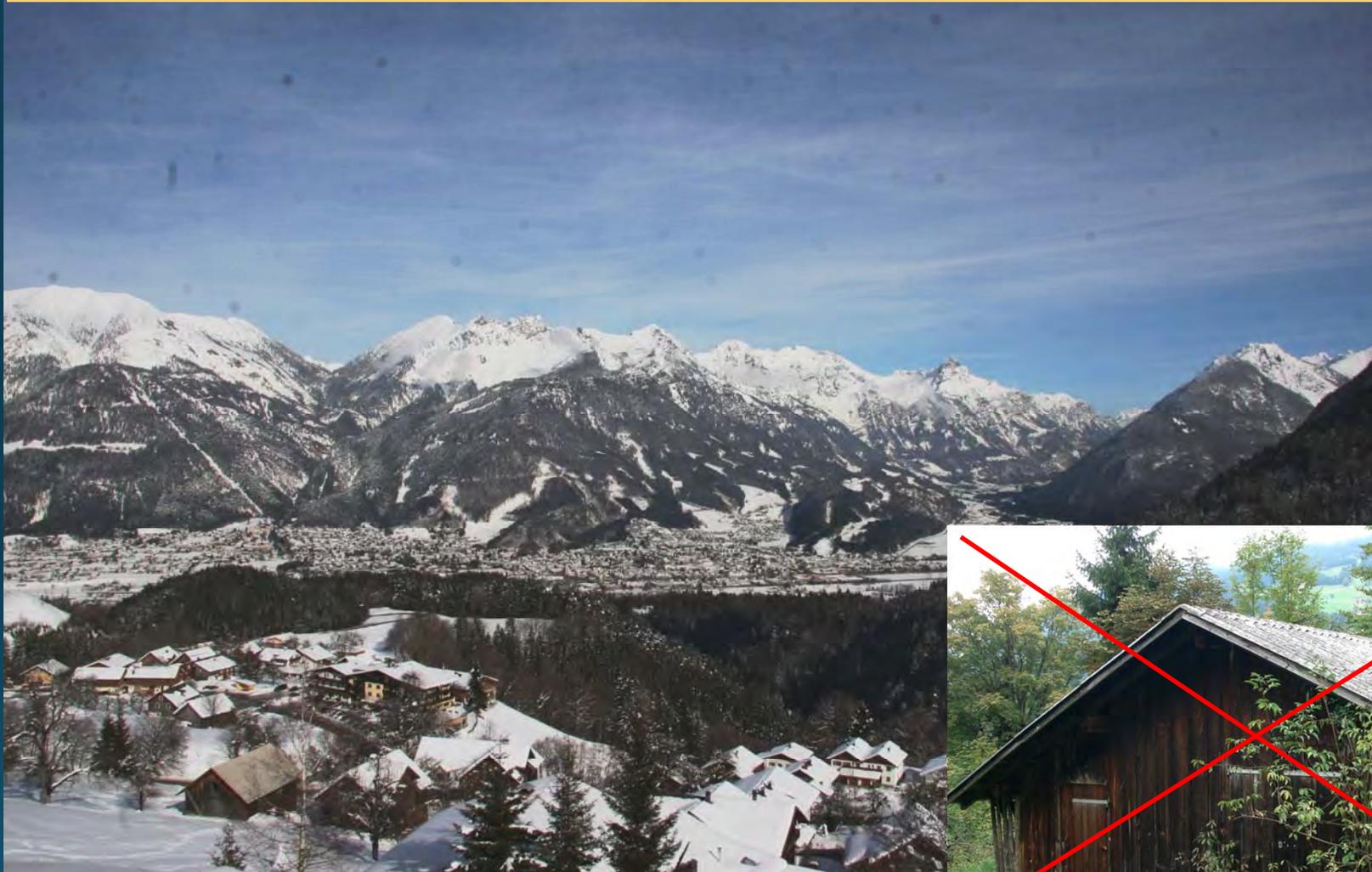
Freizone: jedes Stück Rotwild ist zu erlegen



Randzonen: Rotwildlebensraum



§35 Abs.2 JG: ...,dass Rotwild in Randzonen nur vorübergehend in geringer Anzahl vorhanden ist



Randzone: natürliche Überwinterungsgebiete des Rotwildes



Rotwild-Überwinterungsraum Werdenberg, St. Gallen





AJF St.Gallen/CH



AJF St.Gallen/CH

Kernzone: ganzjährig tauglicher Rotwildlebensraum, Winterfütterung



halboffene, parkartige Landschaft, Hochlagen → Biotopattraktivität



Sommerlebensräume mit hoher Tragfähigkeit

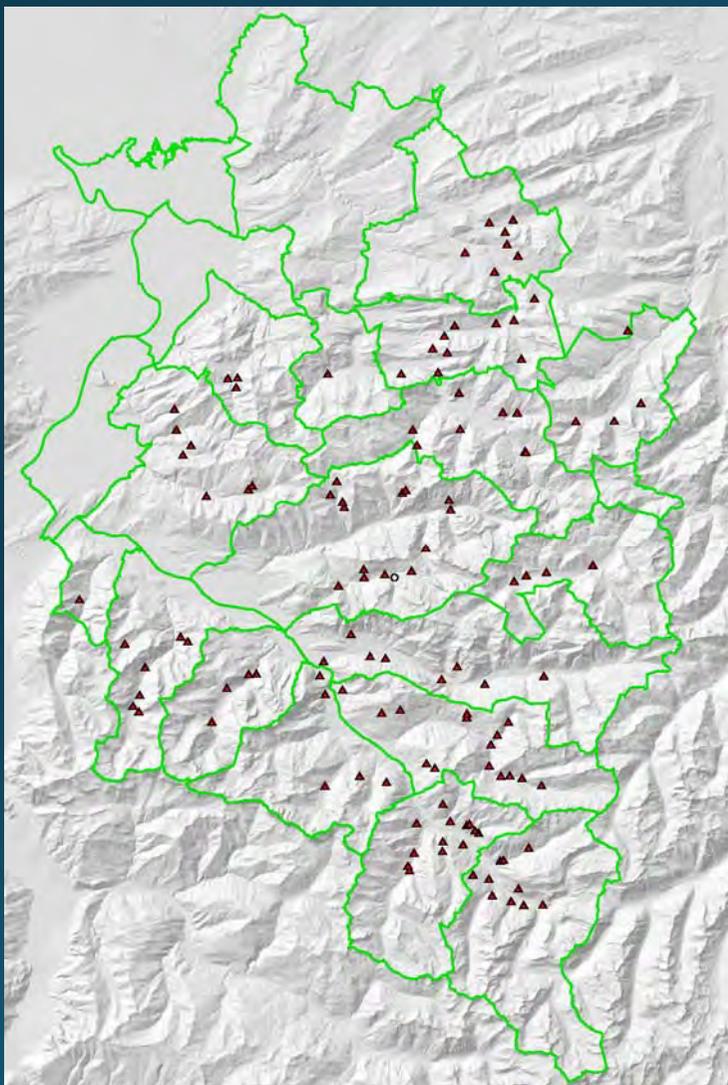


fütterungsfreie Überwinterung in Kernzone



Rotwildfütterung: Lenkung und Bindung des Rotwildes an die Kernzone (Wildschadensvermeidung)





Aufgaben der Hegegemeinschaft: großräumige Bewirtschaftung des Rotwildes



Regulierung des Wildbestandes:

- Mitwirkung bei Festsetzung der Abschusshöhe
- Aufteilung der Abschüsse Geschlecht u. AKL
- Zuteilung der Abschüsse an die Reviere
- Leitung der Mindestabschüsse

Rotwildfütterung:

- Auswahl der Fütterungsstandorte
- Auswahl der Futtermittel
- Abstimmung der Futtermittel
- Auswahl der Fütterungstechnik
- Beginn und Ende der Fütterungsperiode
- Verumlagerung der Fütterungskosten auf Reviere nach Mindestabschusszuteilung und Höchstabschüsse

Festlegung der Abschusshöhe (jährlich)

← Vorarlberger Landesregierung:

Rotwildraum:

Verordnung der Mindestabschüsse Rotwild → Wildregion:

(Jugendklassehirsche/Tiere/Kälber)

Mitwirkende: Jagd- Forstbehörde (Landes- Bezirksebene), Jägerschaft, Hegeobmänner, Waldverein, LWK, Grundeigentümerverteter, WLW, Wildbiologe, (Amtsveterinär)

→ Bezirkshauptmannschaft:

Wildregion → Reviere

- Verordnung von Mindest- u. Höchstabschüsse (AKL I, II) → keine Berufung möglich!!
 - Vorschlag der Hegegemeinschaft
 - Reh-, Gams- Steinwild auf Bezirksebene
- Mitwirkende: Jagd- Forstbehörde (BH), Hegegemeinschaft, Jägerschaft, LWK JVB, JNB, WLW, Waldaufseher, JSO, Wildbiologe, (Amtsveterinär)

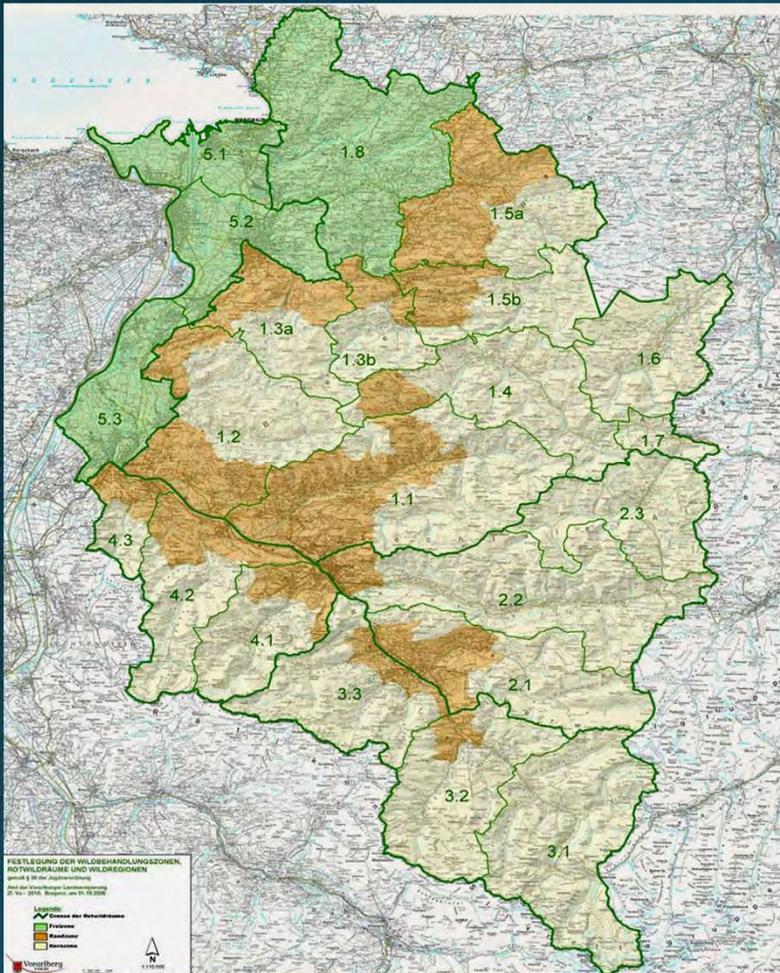
Grundlagen für die Abschussplanung

- Waldzustand (Vergleichsraumergebnisse, forstliches Gutachten)
- Entwicklung des Wildbestandes (Bestandeserhebung, Wildverteilung, Gesundheit)
- langjährige Abschussentwicklung
- GV und AKL-Verteilung

Abschusskontrolle: Hageschau, Grünvorlage



Erfahrungen mit Wildräumen, Wildregionen, Wildbehandlungszonen



Wildbehandlungszonen: Arealabgrenzung

Vorteile:

- flächige Eingrenzung d. Rotwildvorkommens und Rotwildichte
- Wildschadenseingrenzung → Entlastung der Rand- und Freizonen
- Problemeingrenzung (WSA und Grundeigentumsverhältnisse, Siedlungsstruktur, etc.)

Nachteil:

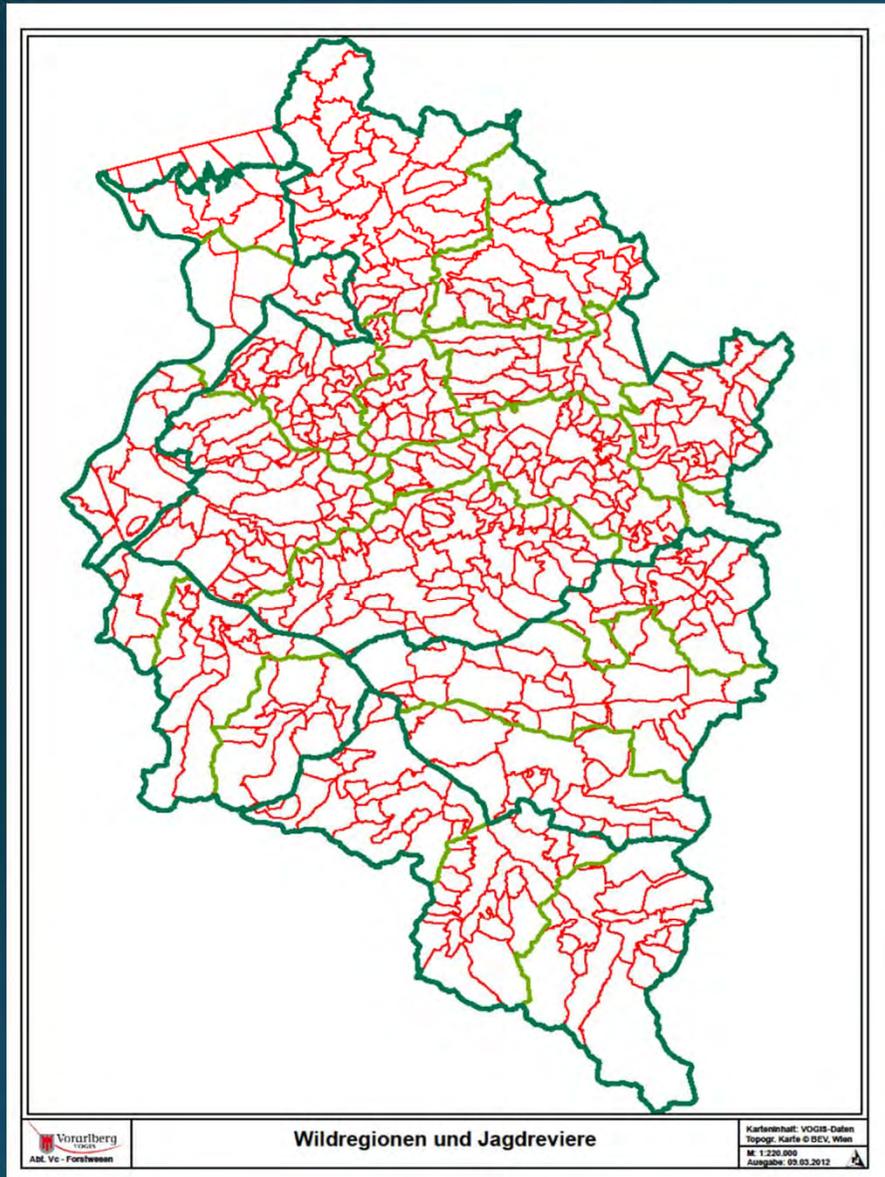
- beschränkte (z.T. unnatürliche) Lebensraumnutzung (WI)
- Rotwildbindung in Kernzone → Fütterung (mit attraktiven Futtermitteln)

Zentralfütterungen:

- Zentralisierung des Wildes
- Schadenskonzentration im Schutzwald → Entlastung großer Flächen
- Wildverteilungsproblem → Bejagungsproblem

Wunsch: „mehr Raum für das Rotwild“

Definition Randzone → fütterungsfreie Überwinterung



Einteilung in

- Rotwildräume (Population)
- Wildregion → Jagdreviere → Hegegemeinschaft
- **großräumige Bewirtschaftung**
- Fütterungsmanagement
- Bestandesregulierung → Sicherstellung ASPL-Erfüllung
- Bestandesstruktur → Wertfaktor für Grundeigentum
- Abschussverteilung → Abschusskonzentrationen
- Verumlagerung der Fütterungskosten = Mindestabschuss



▪Großräumige Wildökologische Raumplanung

(Wildräume und Wildbehandlungszonen → Frei-, Rand- Kernzone)



Abschussvorgaben - Abschussplanung

▪Regionale Detailplanung:

- Lebensraumschutz (Wildruhezonen)
- Lenkungsmaßnahmen (Information, Aufklärung, Respektiere deine Grenzen, etc.)
- Wildfütterungen → Wildlenkung
- Bejagungskonzepte (Ruhegebiete, Intervalljagd, jagdbetriebliche Schwerpunktbejagung)
- Abstimmung Alpwirtschaft

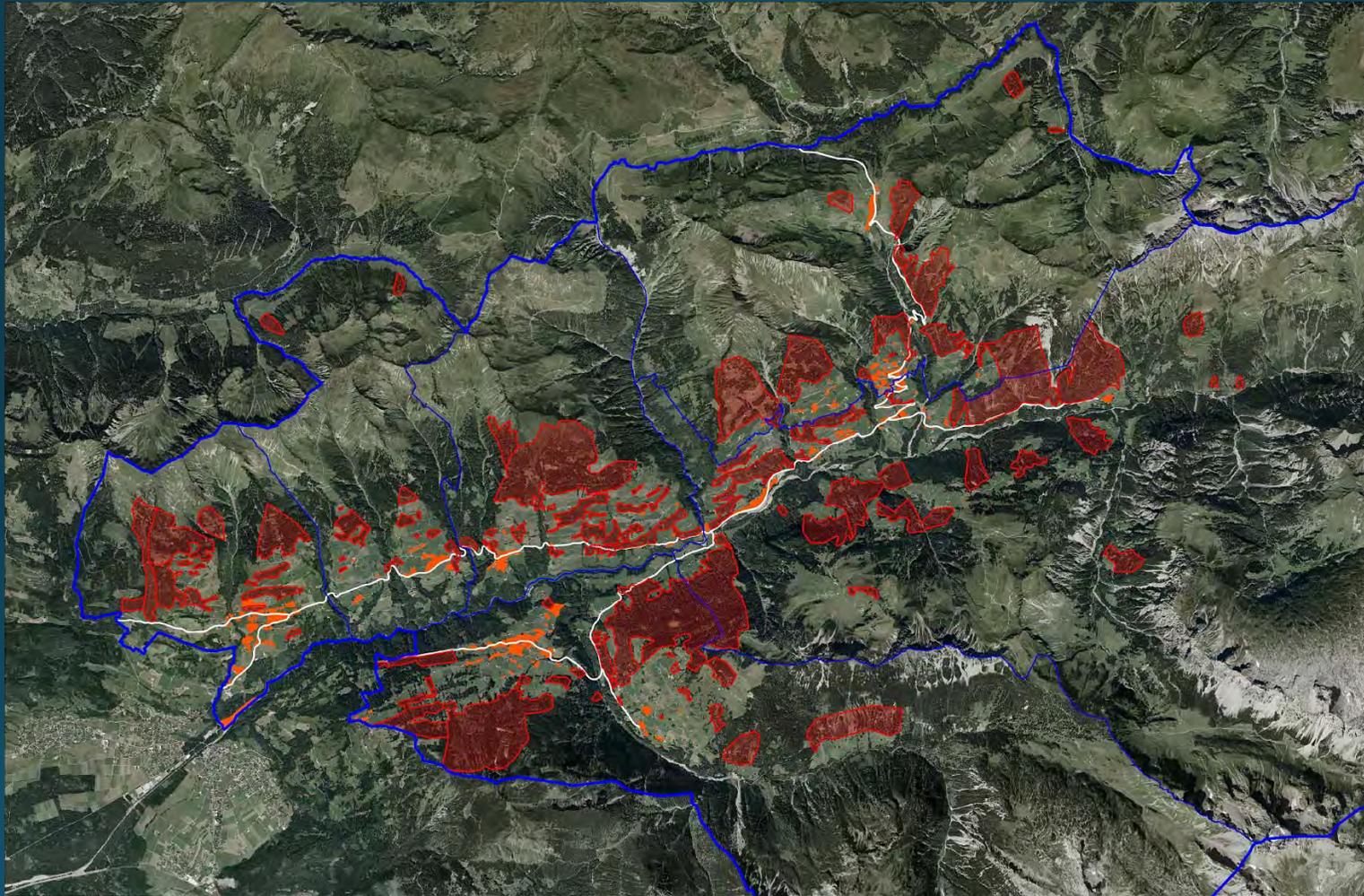
Schutzwald:

- ❖ Schwerpunktbejagung (jagdbetriebsintern, behördlich angeordnet)
 - Schonzeitaufhebung (räumlich, zeitlich, Wildarten)
 - Abschussaufträge (Stückzahl/Wildart, unabhängig von Geschlecht und AKL)
 - Freihaltung (jedes Stück des betreffenden Wildes ist sofort zu erlegen!)

Vorarlberg: überragende Bedeutung des Waldes als Objektschutz



Objektschutzwald





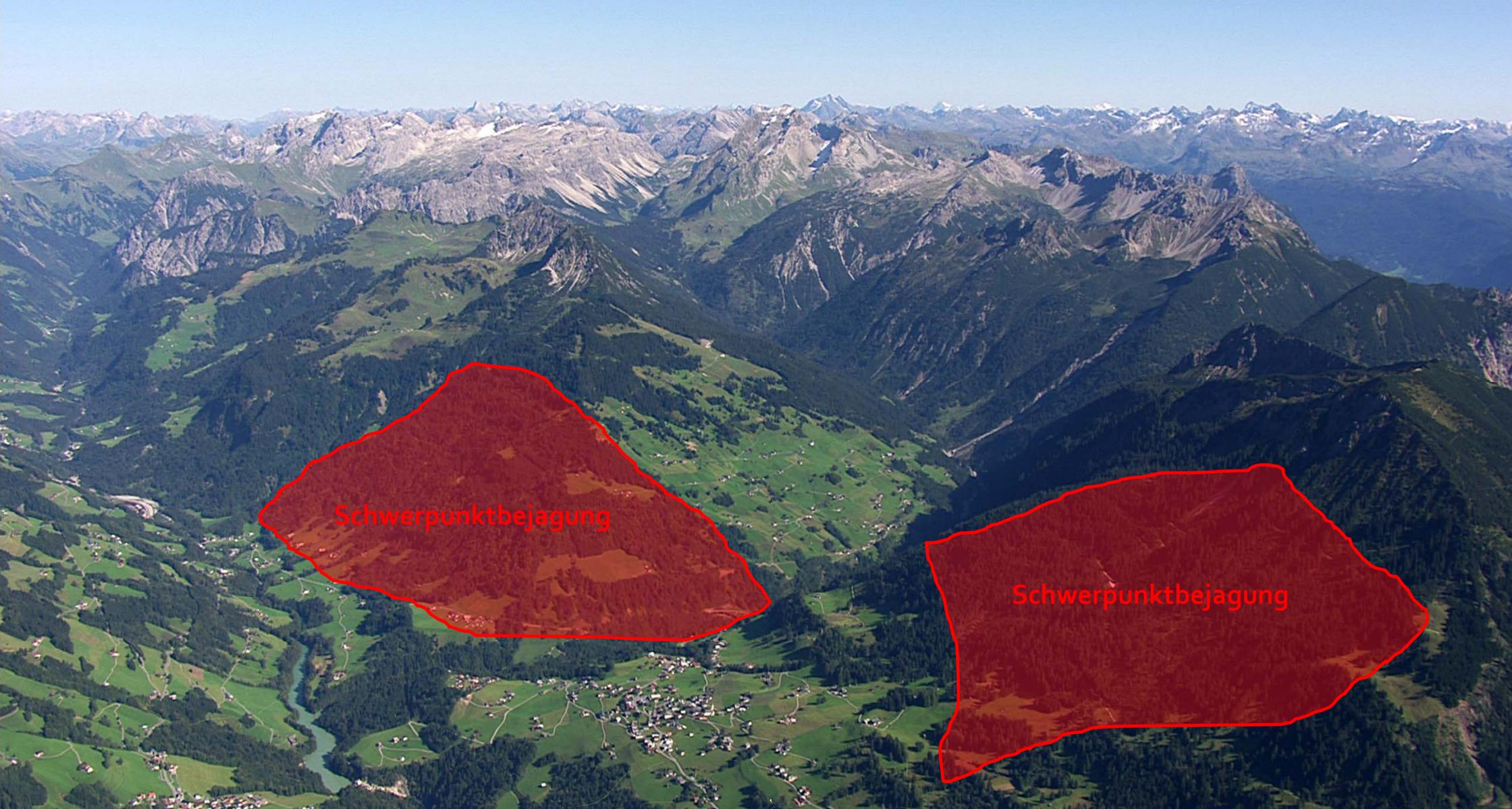
tragbare Verbisssituation bei Weisstanne → jagdliche Herausforderung



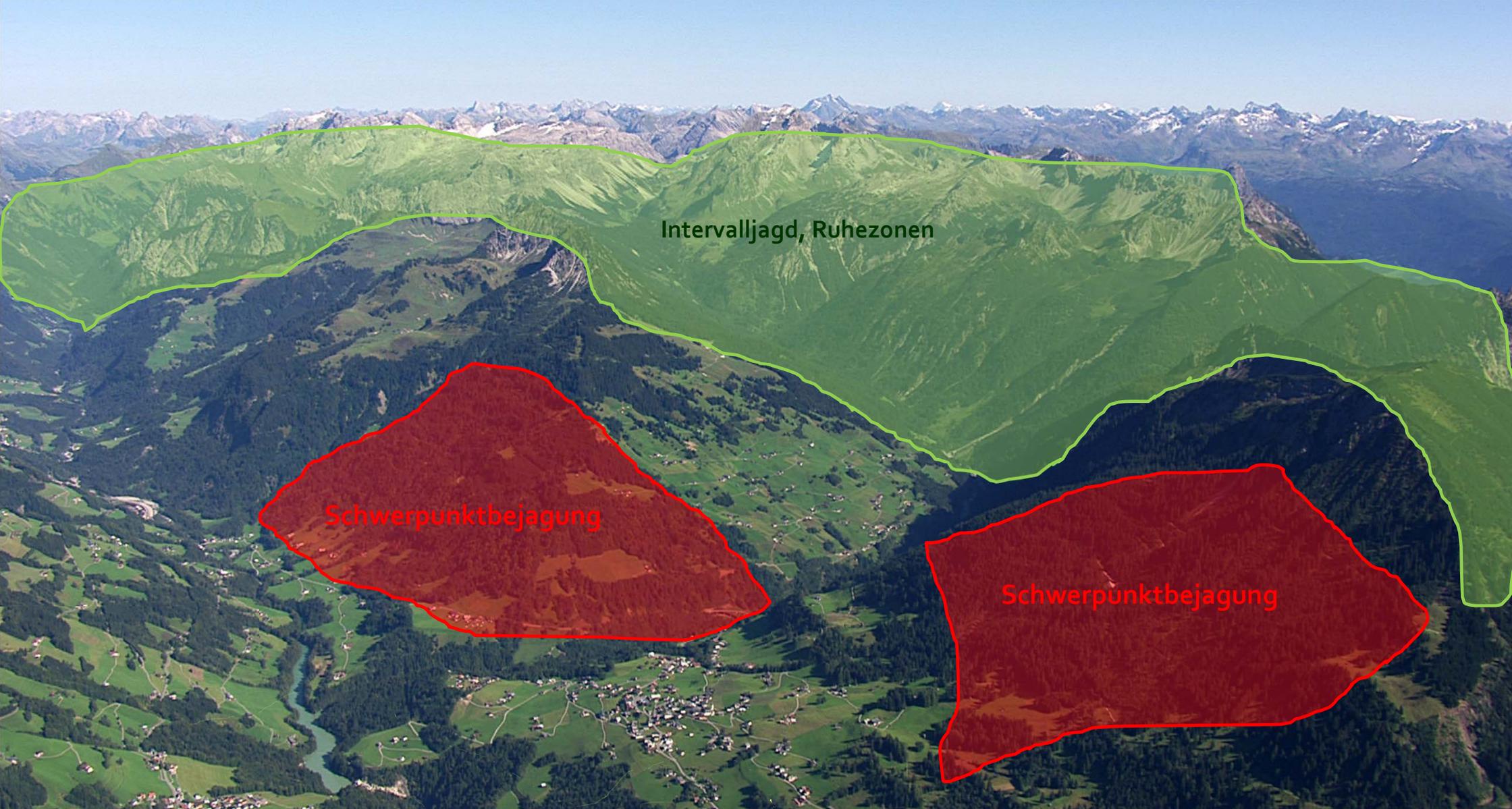
Detailplanung: Abstimmung zwischen den verschiedenen Bejagungszonen (zieldefiniert)



Detailplanung: Abstimmung zwischen den verschiedenen Bejagungszone(n) (zieldefiniert)

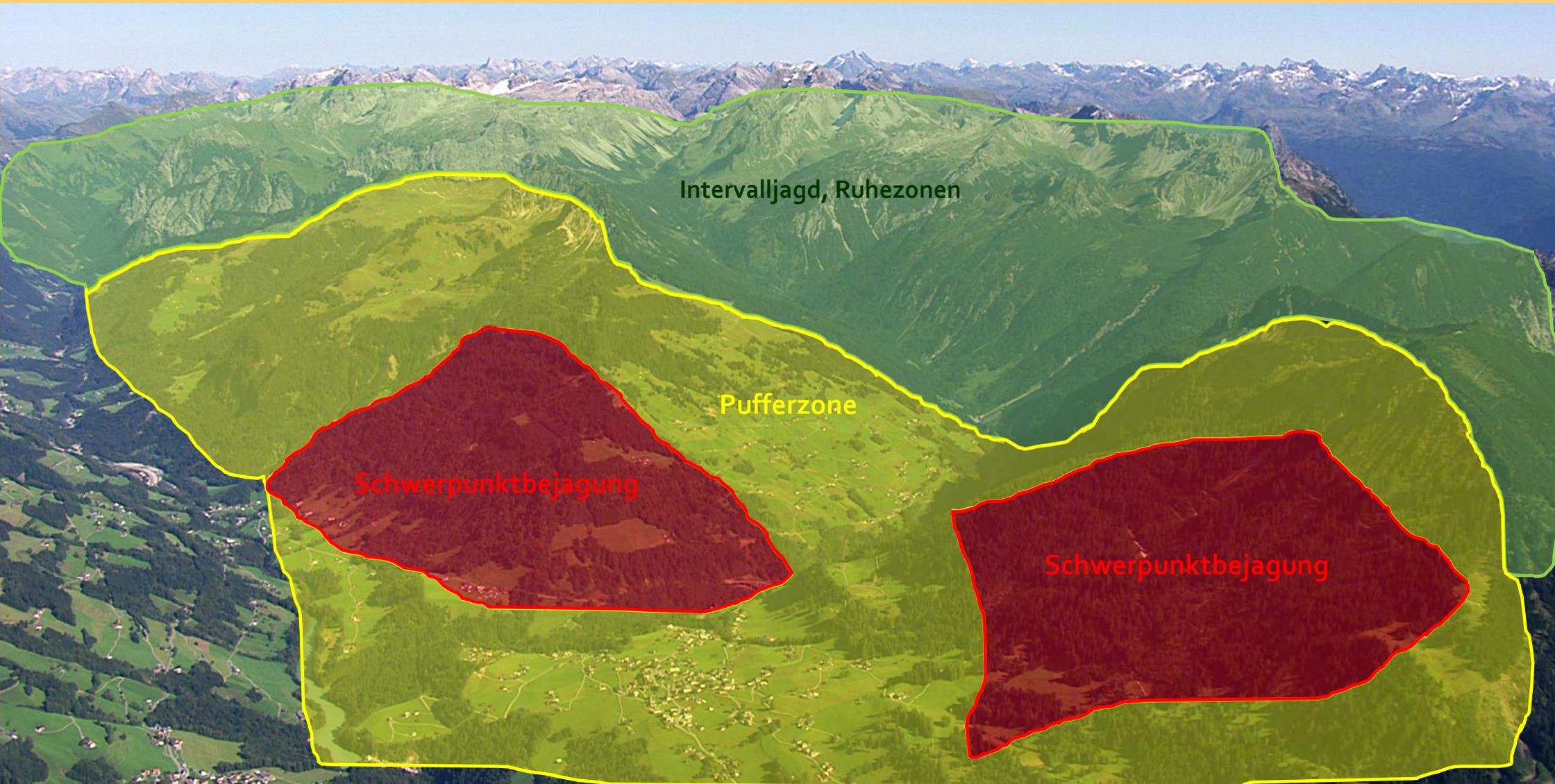


Detailplanung: Abstimmung zwischen den verschiedenen Bejagungs-zonen (zieldefiniert)



Detailplanung: Abstimmung zwischen den verschiedenen Bejagungs-zonen (zieldefiniert)

Wildlenkung → Jagddruck, Ruhe und Äsung (Winterfütterung)



Hochlagen: biotop- und wildtiergerechte Bejagung (Jagdruhezonen, störungsarme Jagd)





kalkulierbare, nachhaltige Jagd („Genuss- Erlebnisjagd“)



Indikator: Verhalten und Raumnutzung des Wildes (Abstimmung mit Wi-Fütterung)

jagdlich „beherrschbare“ bzw. „gut“ regulierbare Wildbestandesdichten



professionelle Bejagung: hauptberufliche JSO



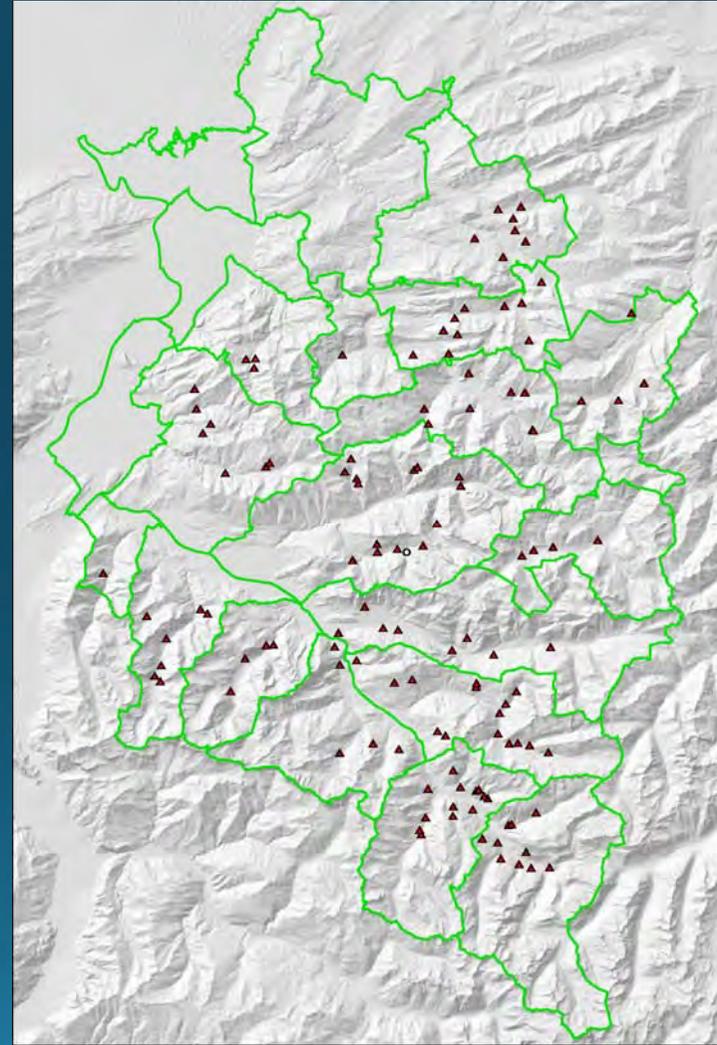
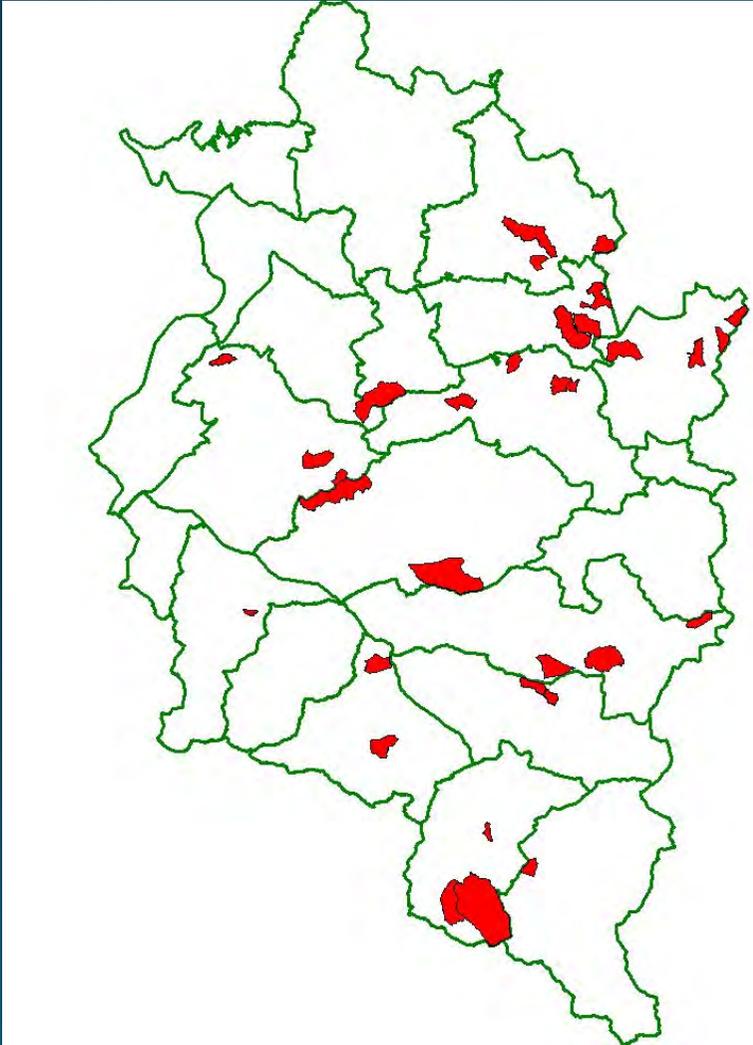
Tourismus, Freizeitaktivitäten, Erholung



Information und Besucherlenkung, Ausweisung von Wildruhezonen §33 JG



7.000ha Wildruhezonen inkl. Rotwildfütterungen



Vollzug → Jagd



Jagdruhegebiete (Wildasyle) ± bejagungsfreie Zonen (jagdbetriebliche Überlegungen)

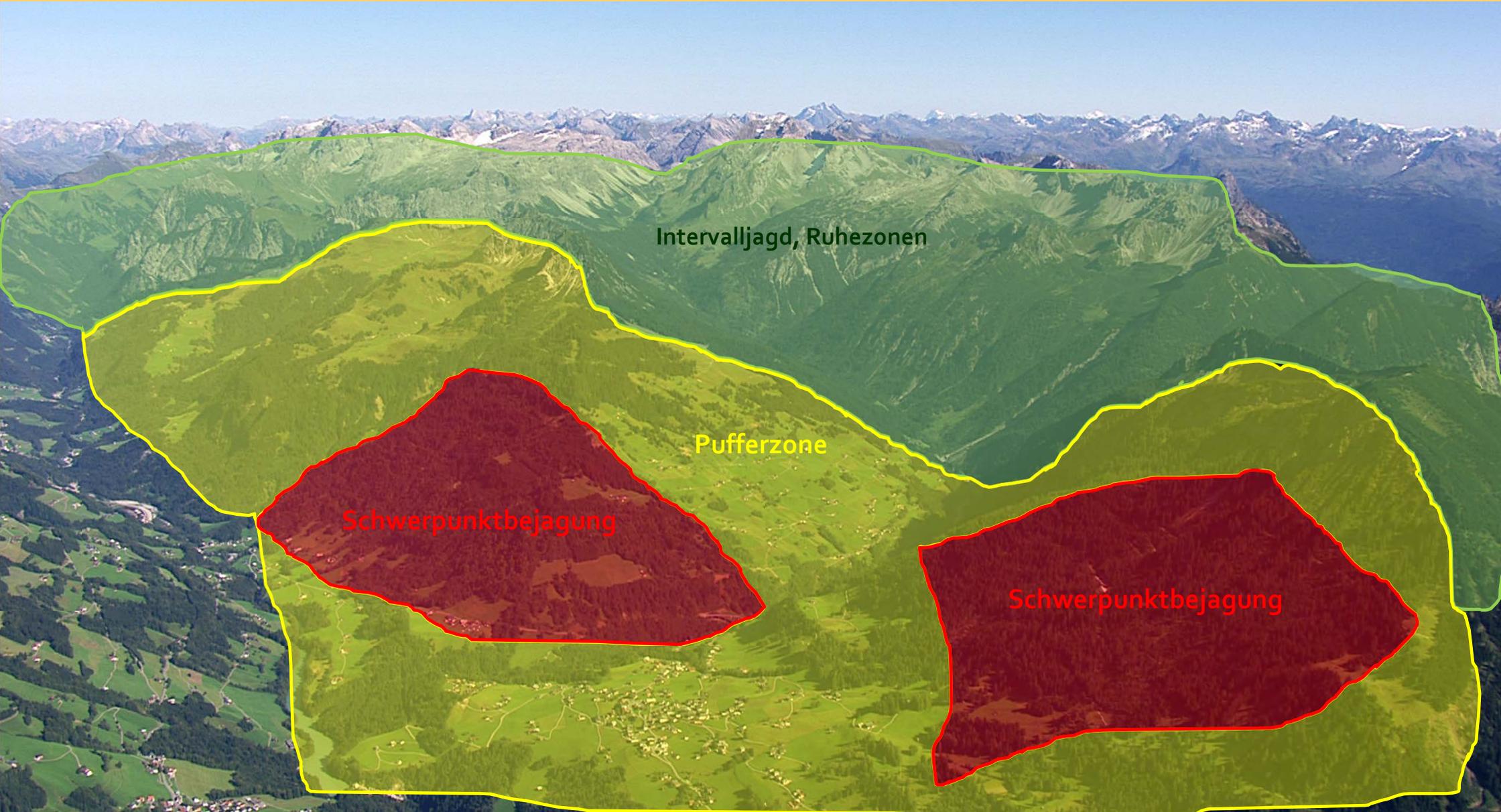








Schwerpunktbejagung (jagdbetriebsintern, Anordnung einer Schonzeitaufhebung oder Freihaltung)



§ 41 JG – Abschuss von Schadwild

- (1) Schälendes Wild ist ungeachtet der Schonzeit und des Abschussplanes unverzüglich zu erlegen.
- (2) Zur Verhütung von Schäden durch das Wild hat die Behörde ungeachtet der Schonzeit und des Abschussplanes a) Abschussaufträge gemäß Abs 3 zu erteilen oder
b) die Freihaltung eines Gebietes gemäß Abs 4 anzuordnen
- (3) Ein Abschussauftrag ist zu erteilen, ...wenn waldgefährdende Wildschäden (§49Abs4) drohen
(§49 Abs 4: ausgedehnte Blößen, Wieder- Neubewaldung verhindert, NVJ nicht aufkommt, sto BA-Mischung nicht aufkommt)
- (4) Die Freihaltung ist anzuordnen, wenn forstlicher Bewuchs, der eine wichtige Schutzfunktion hat oder erlangen soll, durch das Wild in seinem Bestand gefährdet wird. Soweit der Schutzzweck nicht vereitelt wird, kann sich die Anordnung auf einzelne Arten des Schalenwildes beschränken oder nach Geschlecht und Altersklasse unterscheiden...., Die Anordnung ist örtlich und zeitlich zu beschränken....

Schwerpunktbejagung – Freihaltung:

- konzentrierte Bejagung eines räumlich klar abgegrenzten Gebietes (50 – 200ha)
- permanenten Jagddruck → weniger Wild, weniger Wildschäden (Abschuss und einhergehende Vertreibung) → Meideeffekt
- alle schadensverursachende Wildarten → unterschiedliche Reaktionen der Wildarten auf Jagddruck (AKL, Geschlecht)
- zeitliche Aufwand für Bejagung sehr hoch → auch während der Schonzeit
- Abschusserfolg zu Beginn hoch → stark abnehmend → Durchhaltephase („lange Atem“)
- ökologisch günstige Wildverteilung → weniger starke Absenkung des Wildbestandes auf Fläche

Indikator: standortgemäße Verjüngung des Waldes mit tragbarem Wildeinfluss



Warum Schwerpunktbejagung?



Warum Schwerpunktbejagung auch in der Schonzeit?

Schwerpunktbejagung: keine bis wenige Abschussbeschränkungen „Klotzen statt Kleckern“

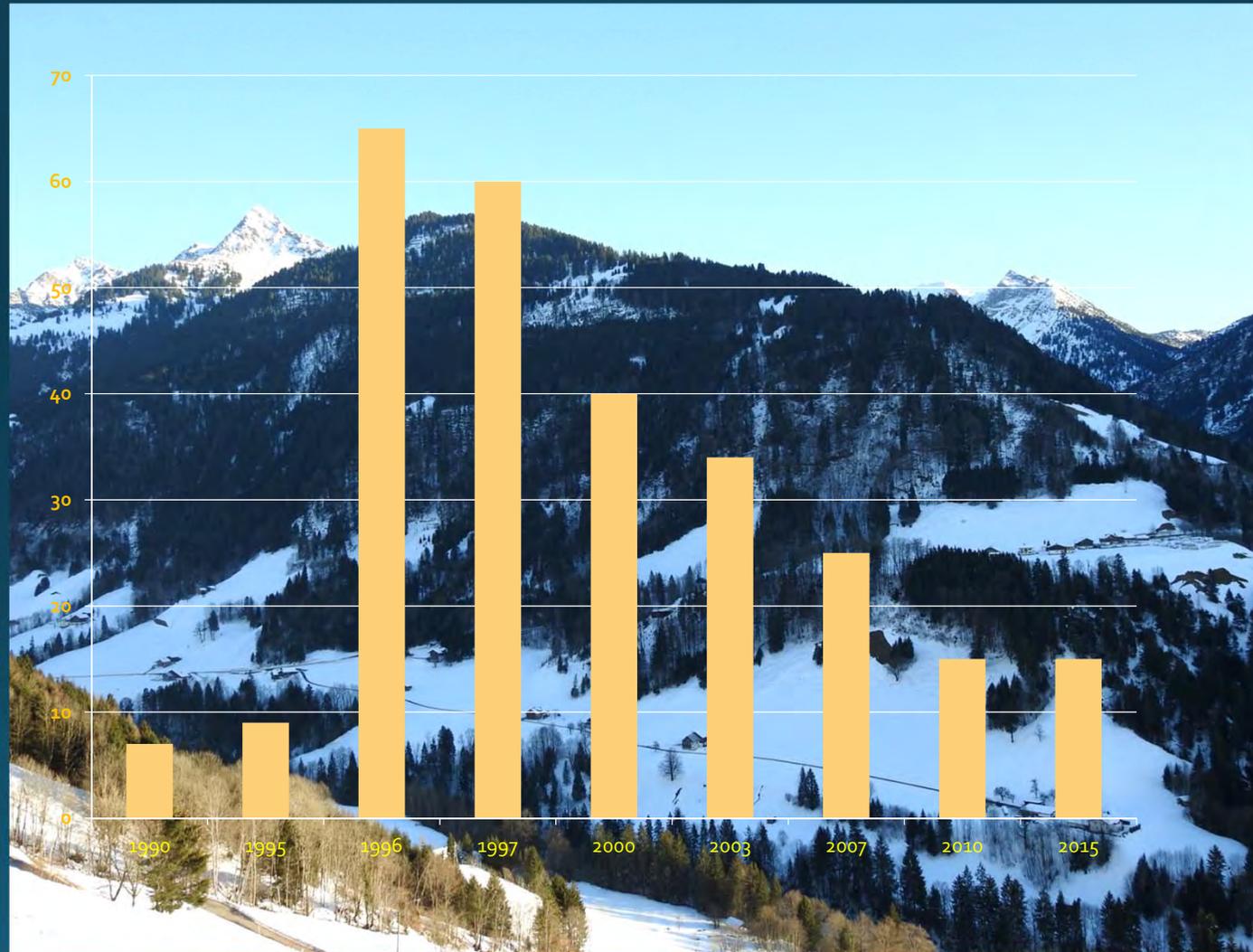
„Flächen der Angst“ → Meideffekt



Schwerpunktbejagung → Wildtierreaktionen



Freihaltung „Hintertschengla“ 65ha:





mechanischer (technischer) Schutz als zusätzliche Maßnahme zur Jagd



Risiko von Wildschäden durch einzelne Stücke



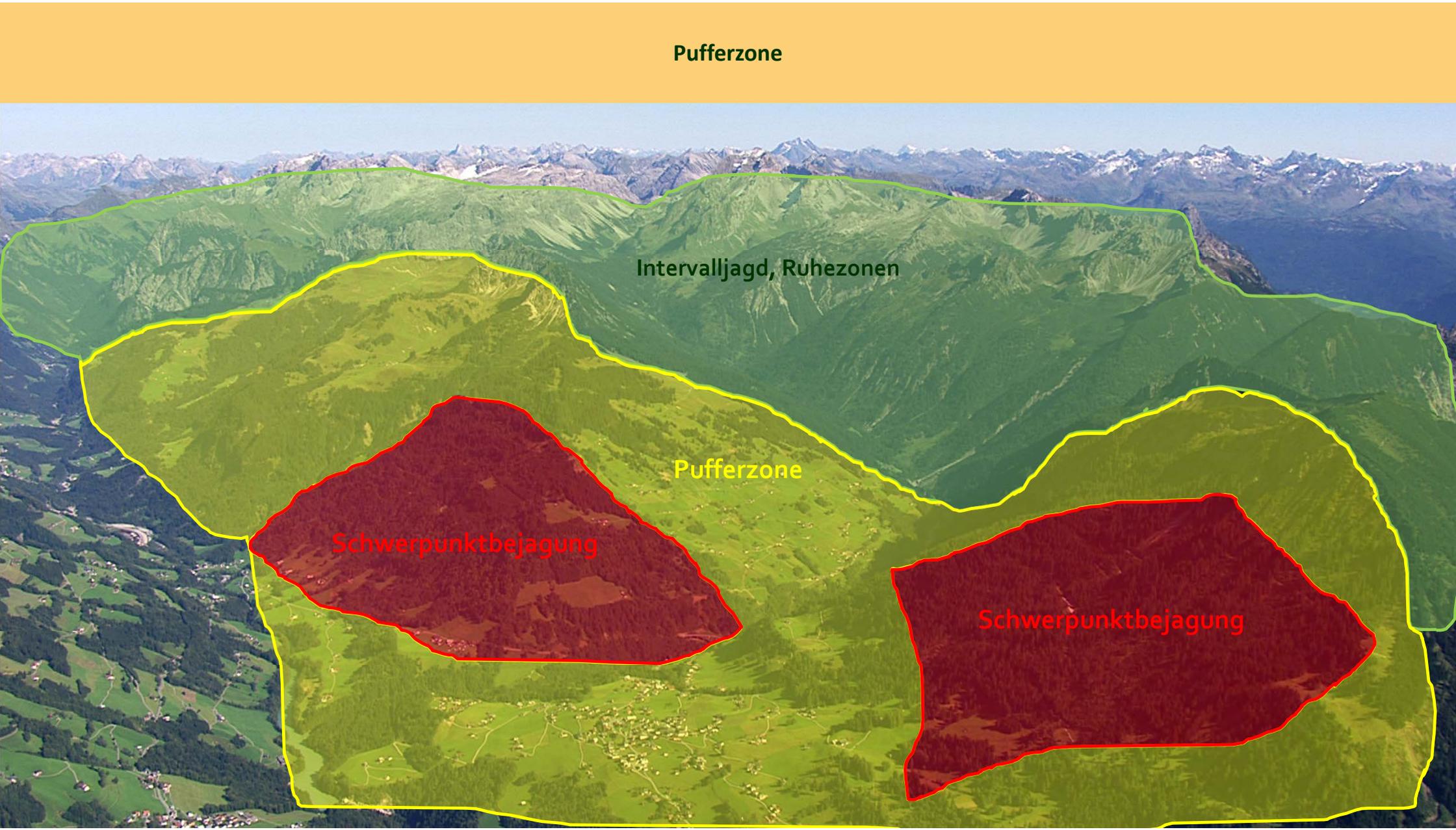
Pufferzone

Intervalljagd, Ruhezonon

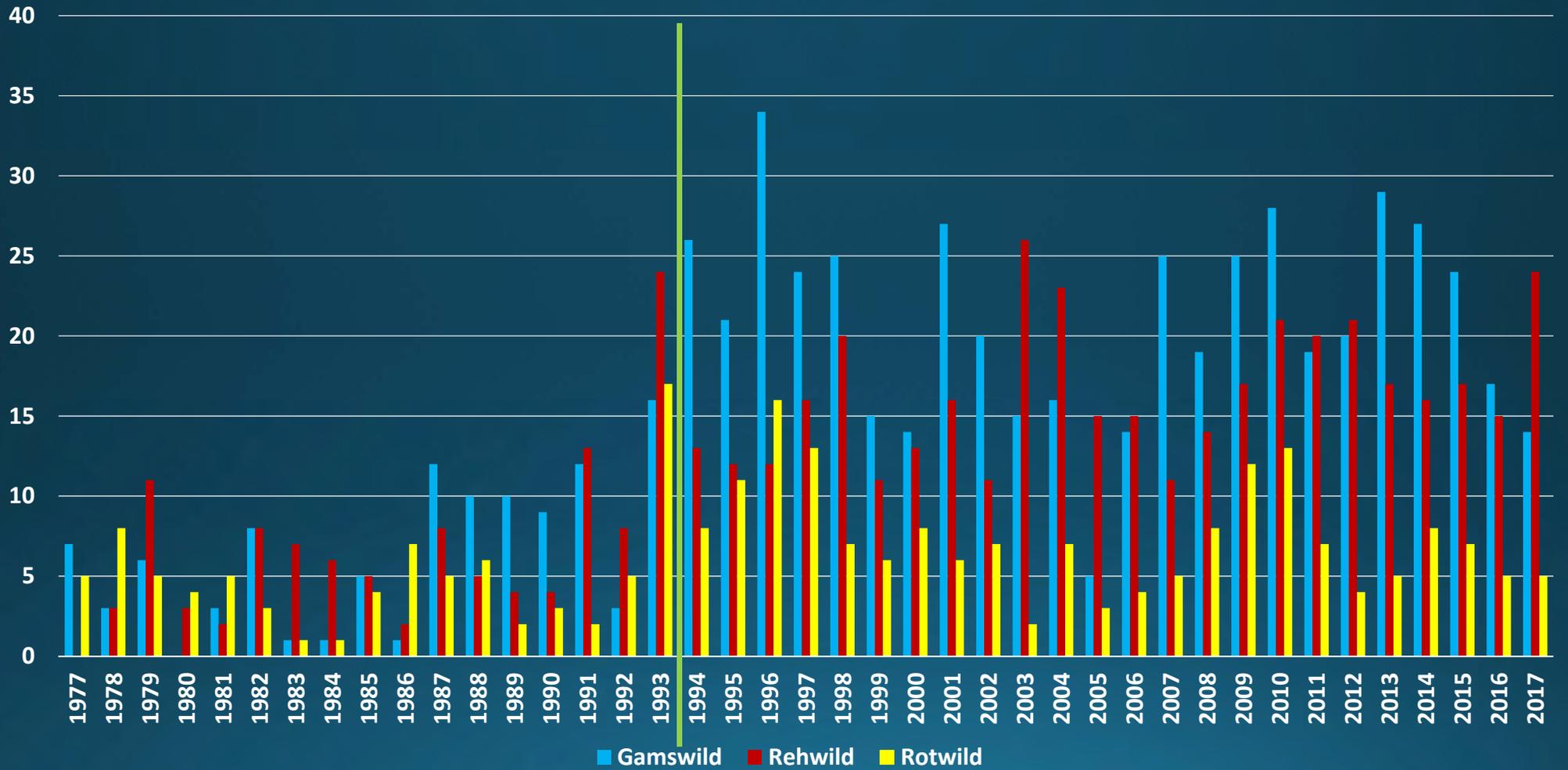
Pufferzone

Schwerpunktbejagung

Schwerpunktbejagung

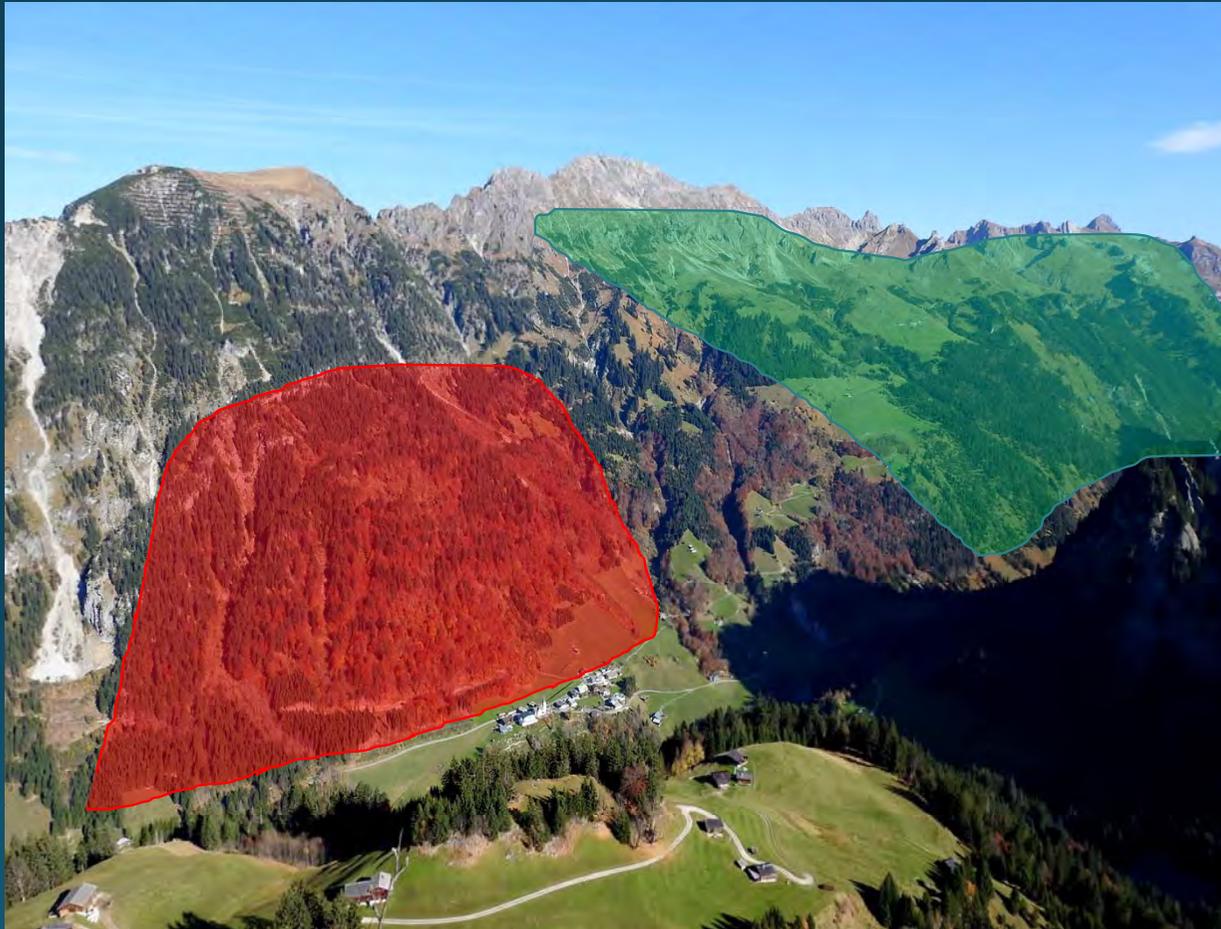


Freihaltung "Winkelwald" 200ha



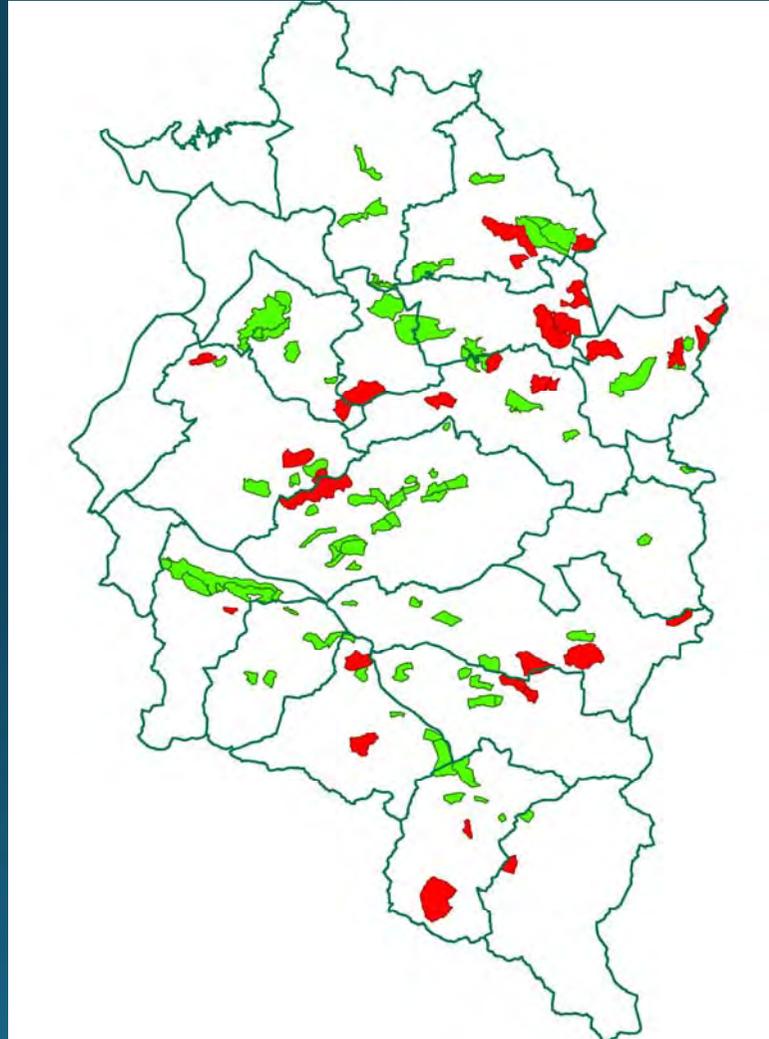
problemorientierte Jagdausübung:
„Löschen, wo es brennt“ u. Vermeidung v. Jagddruck in wenig wsa-Bereichen →

→ auf der Fläche einen höheren Wildbestand leisten



70 Freihaltungen mit ca. 10.000 ha

Gebiete mit ASA, SZA sowie freiwillige Jagdasyle

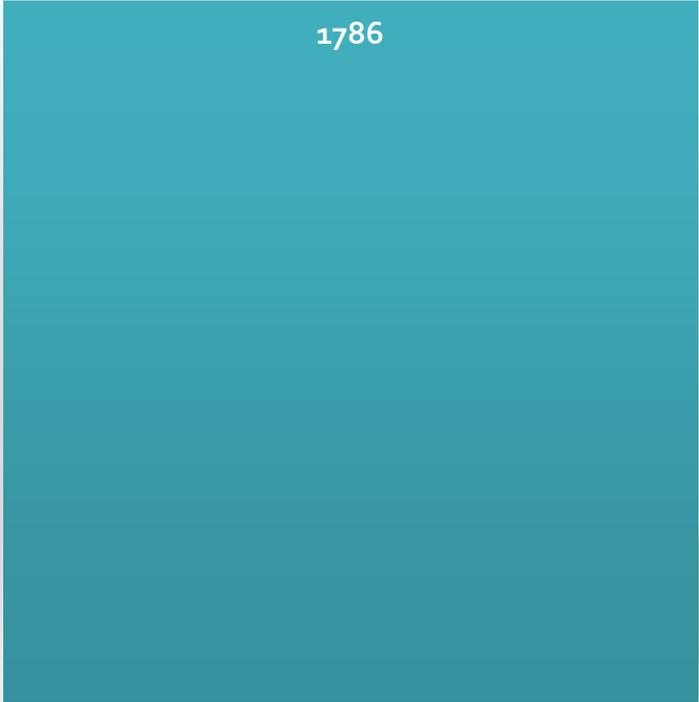


Freihaltung machen dann Sinn, wenn konsequent umgesetzt werden

Potential, missbraucht zu werden!



**Gamswildabschuss - Schutzwaldprojekte
Vorarlberg: 2012 - 2017**



Bock



Geiss

GAMSWILD VORARLBERG

(2012 - 2017)

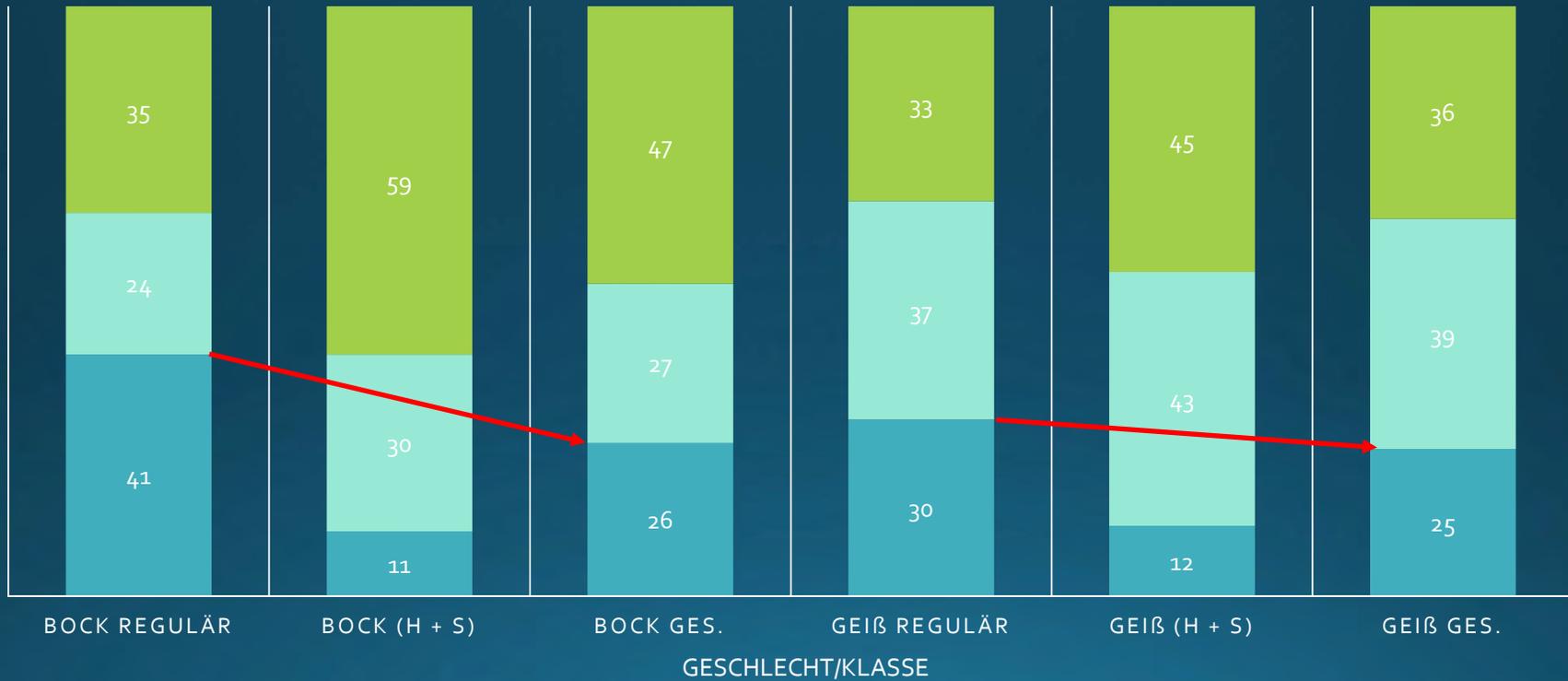
REGULÄR : SCHADWILD (13% HEGEAB.)

3562 BÖCKE: 1776 BÖCKE REGULÄR, 1786 SCHADWILD

2905 GEIßEN: 2002 GEIßEN REGULÄR, 903 SCHADWILD

I II III

ANTEIL



wildlebensraum- und schutzwaldgerechte Jagd → jagdliche Raumplanung



- raumplanerisches Denken und Handeln → „Jagern mit Kopf“ – „Multifunktionale Jagd“ (die richtige Maßnahme am richtigen Ort)
- Jäger - überzeugt sein von der Maßnahme
- Jäger - frei von „äußeren Einflüssen“ agieren (sozialer Druck)



Jagd im Schutzwald ist eine Herausforderung (körperliche Fitness, Zeit, etc.)





jagdliche Handwerk – körperliche Fitness



schutzwaldgerechte Jagd → Tourismus, Bevölkerung



Fotos: Lech-Zürs Tourismus



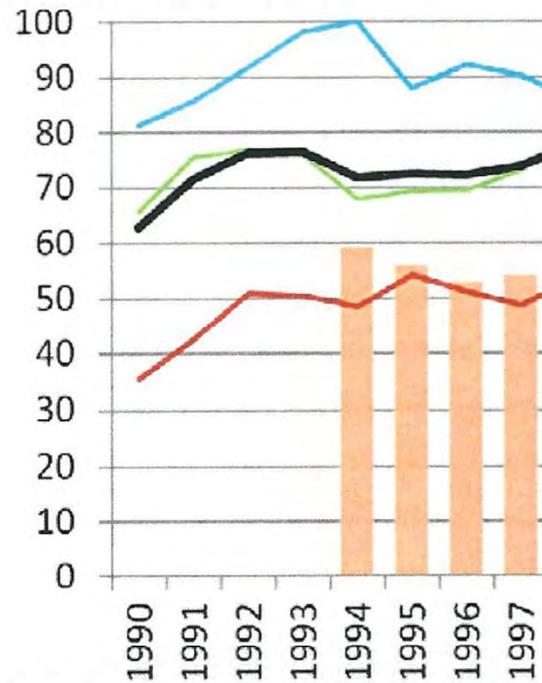
Gesamt-Schutzwaldbewirtschaftungskonzept und jagdliches Umsetzungskonzept!



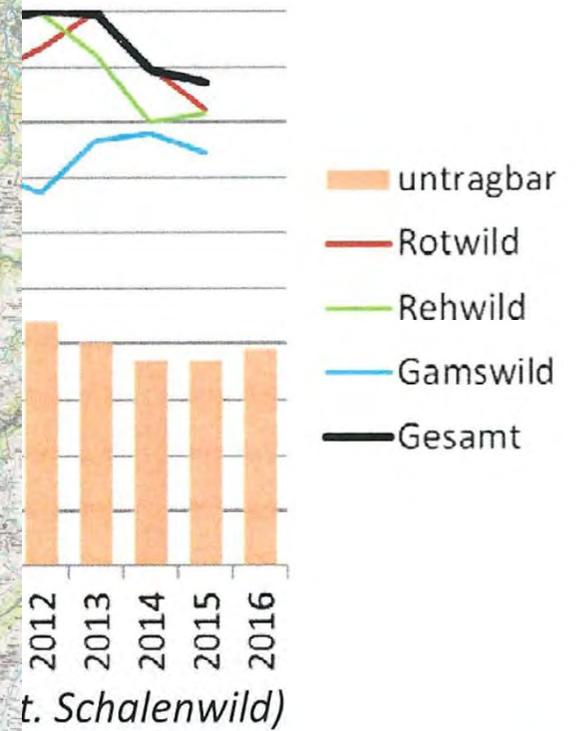
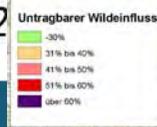
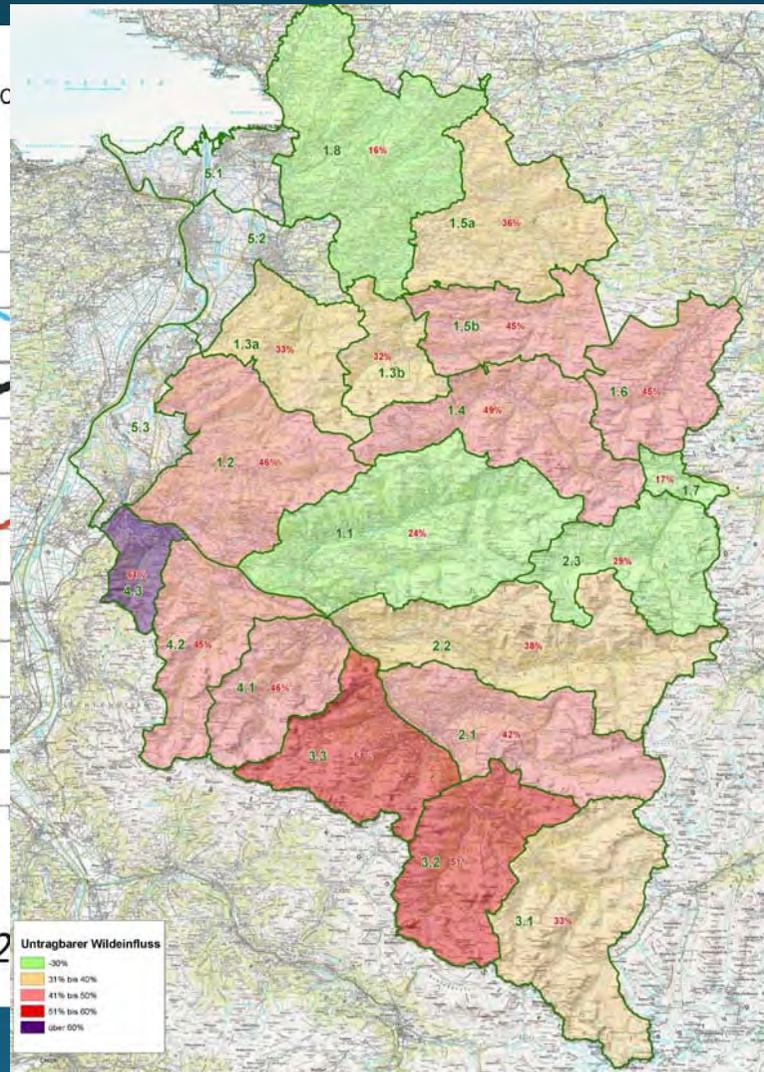
30 Jahre WÖRP → Wald und Wild



Vorarlberg Gesamt



(100% = 3445 St. Rotwild, 592



t. Schalenwild)

besten Erfolge im Wald dort, wo Motorsäge und Gewehr im Einsatz → Zusammenarbeit



Lebensraumsicherung in den Hochlagen

Bergwald (Standortschutzwald): Lebensraumfunktion für Wildtiere → FG, Forstliche Raumplanung, JG, etc.

Weiterentwicklung der WÖRP → mehr Mut



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

